

Neue Theorieströmungen zum Studienabbruch

Herkunft, Genese und **Potenziale für die Studienabbruch- und
Hochschulforschung**

Kassel, 10.4.2015
Sören Isleib

Gliederung

1. Definition/Häufigkeit/Relevanz
 2. Spezifische und neuere Ansätze zum Studienabbruch
 3. Herausforderungen/Potenziale für die Studienabbruch- und Hochschulforschung
- Fragen
 - Spezifische Theorien und deren Potenzial
 - Theorien mit Nischenleben
 - Umgang mit Herausforderungen der Theorien
 - Erkenntnisgewinn durch Kombination

Definition/Häufigkeit/Relevanz

- Definition:
 - Verlassen des Hochschulsystems (auf absehbare Zeit) (Heublein et al. 2010: 5)
 - Fach-/Hochschulwechsel kein Abbruch
- Häufigkeit:
 - Abbruchquote BA-Studium: 28 % (Heublein et al. 2014)
 - Starke Variation der Abbruchquoten nach Fachgruppen
- Relevanz durch Kosten:
 - Makroebene: Verlust an Innovationskraft, Fachkräftemangel
 - Mesoebene: „performance-based funding“ (Thomas/Hovdhaugen 2014), Legitimationsdruck
 - Mikroebene: zeitliche, finanzielle, emotionale Kosten, Opportunitätskosten

Theorie: Spezifische Ansätze

- Gibt es spezifische Ansätze für den Studienabbruch?
- Sozial-integrative Modelle für US-amerikanisches Hochschulsystem
(Spady 1970, Tinto 1975, 1997, 2006)
- Grundgedanken
 - Interaktionen führen zu Integration
 - Soziale Integration → Kontakte mit peers und Hochschulpersonal
→ Verpflichtung gegenüber der Institution
 - Akademische Integration → objektive und subjektive intellektuelle
Entwicklung
→ Verpflichtung gegenüber dem Bildungsziel

Interaktionen → Integration → Verpflichtung → Studienerfolg

Theorie: Neuere Ansätze

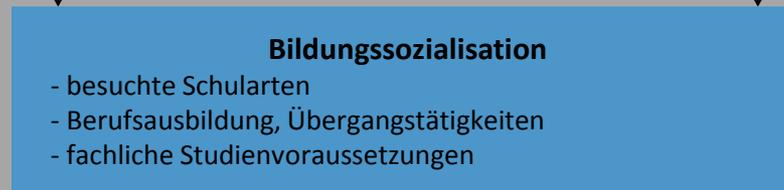
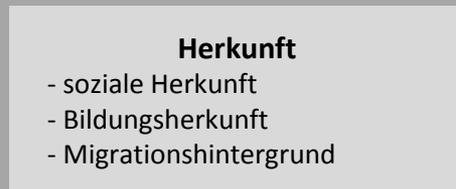
- Welche Theorien fristen ein „Nischenleben“?
- **Persönlichkeitszentriert** (u. a. Brandstätter et al. 2006, Robbins et al. 2004)
 - Latente/manifeste psychologische Faktoren bestimmen über Möglichkeiten/Restriktionen im Hinblick auf Studienerfolg
 - u.a. Persönlichkeitsmerkmale, Selbstkonzept, Optimismus
- **Ökonomisch-zentriert** (u. a. Barry/Okun 2011, Hadjar/Becker 2004)
 - Studienabbruch als Konsequenz eines Abwägungsprozesses aus Nutzen und Kosten des Studiums sowie der Opportunitätskosten
- **Institutioneller Habitus** (u. a. Thomas 2002, Thomas/Quinn 2007)
 - Übereinstimmung zwischen geteilten Werten und Normen der Institution und denen der Studierenden

Herausforderungen/Potenziale Studienabbruch

- Herausforderungen
 - Fülle an Erklärungsfaktoren
 - Fokus auf Teilbereiche oder Hochschulsysteme → begrenzte Gültigkeit
 - Beziehung der Wirkmechanismen untereinander häufig unklar
- Potenziale
 - Konfrontation bzw. Verbindung von theoretischen Ansätzen
 - Erkenntnisgewinn: Bündelung, Breite → Tiefe, Hilfe für Operationalisierung
 - Redundanzen beseitigen, Teilbereiche fokussieren/gewichten
 - Verschiedene Erklärungsebenen (individuell vs. strukturell)
 - Verschiedene Ursachenkonstellationen erklärbar → Typenbildung
 - Zeitlicher Fokus der Ansätze → Chronologie
 - Allgemeingültigkeit trotz Unterschiede verschiedener Hochschulsysteme
 - Theoretische Vielfalt → methodische Vielfalt

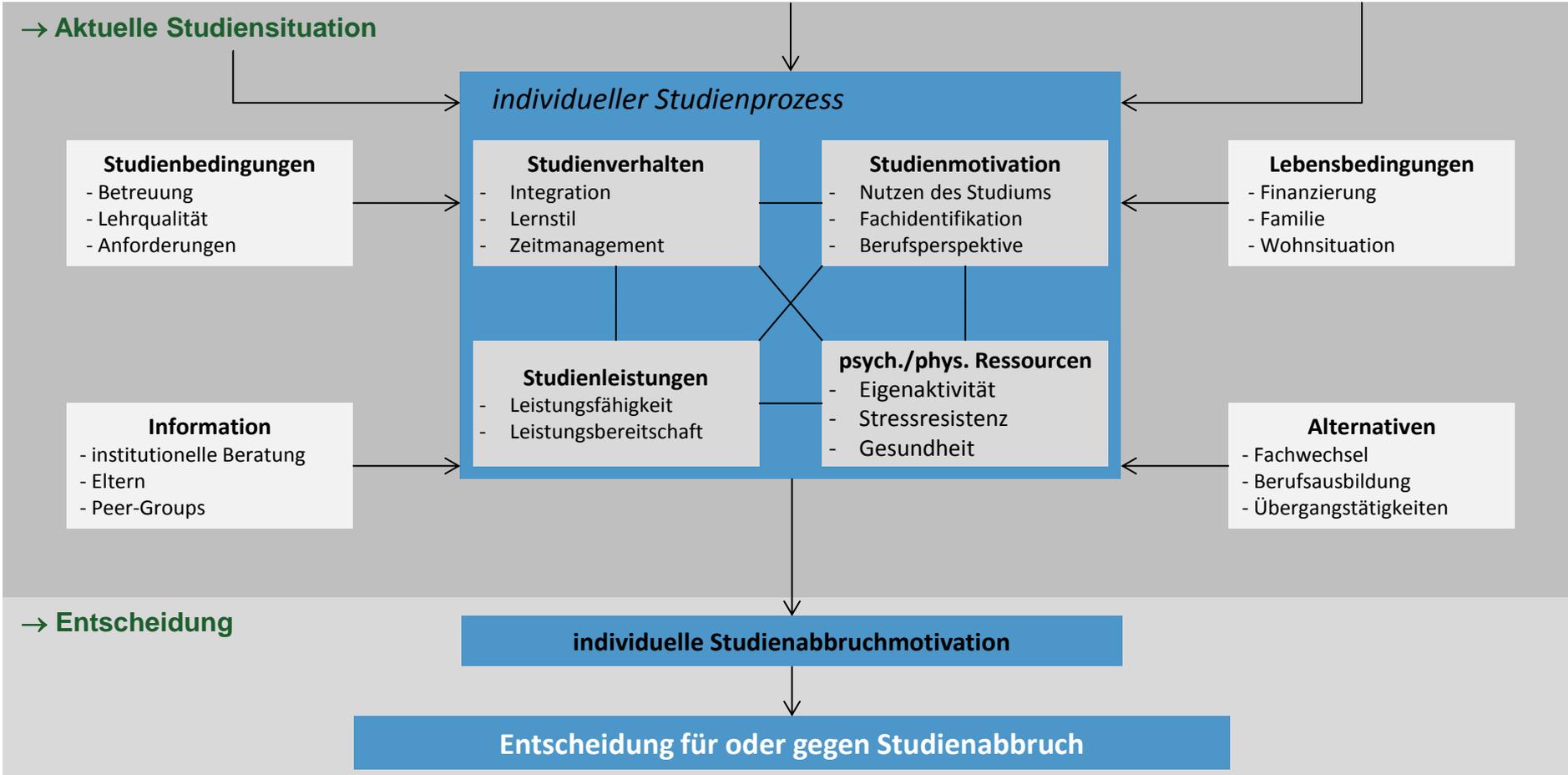
Modellvorschlag Studienabbruch I

→ Studienvorphase



→ Aktuelle Studiensituation

Modellvorschlag Studienabbruch II



Potenziale für die Hochschulforschung

- Generell: Konfrontation bzw. Verbindung
- „spezifische“ Ansätze
 - Berufserfolg und -verbleib
- Persönlichkeitszentriert
 - Studienentscheidung, Studienfachwahl, Studienerfolg, Übergang in das Beschäftigungssystem
- Ökonomisch-zentriert
 - Entscheidungen: Selektionsstufen oder permanente Entscheidungssituation?
- Institutioneller Habitus
 - Fachkulturen in Studium und typischen Berufsfeldern

Weitere Informationen

Sören Isleib

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Arbeitsbereich Studierendenforschung

Projekt: Studienabbruch – Umfang und Motive

+49 511 1220395

isleib@dzhw.eu

www.dzhw.eu

